



Kleine Anfrage

der Abgeordneten Monika Heinold (Bündnis 90 / DIE GRÜNEN)

und

Antwort

der Landesregierung - Innenminister

Verwendung von Chinesischem Granit auf Föhr

Vorbemerkung:

Für die Pflasterung des Sandwalls und der Verweiltribünen zwischen den Strandaufgängen in Wyk auf Föhr trägt das Land 50% der Gesamtkosten von 1,920.000 Euro. In der Regel stammt der kostengünstige Chinesische Granit aus Straflagern bzw. wird durch Kinderarbeit produziert. Neben den moralischen Bedenken kommt hinzu, dass nach Expertenaussagen die Qualität dürftig ist. Der chinesische Granit ist sehr viel poröser als europäischer und er ver-dreckt daher leicht.

1. Ist der Landesregierung bekannt, dass importierter Chinesischer Granit in der Regel aus Straflagern stammt bzw. mit Kinderarbeit produziert worden ist?

Antwort:

Nein.

2. Ist der Landesregierung bekannt, dass für die Pflasterung des Sandwalls und der Verweiltribünen in Wyk auf Föhr Chinesischer Granit verwendet wird? War diese Tatsache aus den Bauunterlagen für die Landesregierung ersichtlich?

Antwort:

Nein.

3. Trifft es aus Sicht der Landesregierung zu, dass der Chinesische Granit sehr viel poröser ist als europäischer und deshalb leicht verdreckt?

Antwort:

Nicht bekannt.

4. Sind der Landesregierung die schlechten Erfahrungen der Stadt Wiesbaden bekannt, wo die Fußgängerzone mit chinesischem Granit ausgelegt wurde mit dem Ergebnis, dass die Säuberungskosten steigen und durch Hochdruckreinigungen das Fugenmaterial ausgespült wird.

Antwort:

Nein.